

Istvan N é m e t h , Handschriften und Inkunabeln Kärntner Provenienz in der Österreichischen Nationalbibliothek, *Carinthia I* 174 (1984) S. 173–192, stellt in knapper Form 89 Hss. und Drucke des 10. bis 19. Jh. zusammen und geht ihrer Herkunft nach. Einige davon brachte schon im 16. Jh. Wolfgang Lazius nach Wien.  
Herwig Weigl

Hannes O b e r m a i r , Die liturgischen Bücher der Pfarrkirche Bozen aus dem letzten Viertel des 15. Jahrhunderts, *Der Schlern* 59 (1985) S. 516–536. – In drei Kircheninventaren von 1477, 1491 und 1497 finden sich auch die jeweils vorhandenen Bücher verzeichnet. Es handelt sich dabei um etwa drei Dutzend Stücke, beinahe ausschließlich zum liturgischen Gebrauch, und Texte der Heiligen Schrift. Der Vf. bietet auch zahlreiche personengeschichtliche Angaben und weitere Hinweise auf Bücherbesitz in Tirol vor 1500.  
Josef Riedmann

Catalogue of Medieval and Renaissance Manuscripts in the Beinecke Rare Book and Manuscript Library Yale University, Bd. 1: Mss 1–250, by Barbara A. S h a i l o r (Medieval and Renaissance Texts and Studies 34) Binghamton/New York 1984, Center for Medieval & Early Renaissance Studies, XXII u. 422 S., 32 Tafeln, \$ 26. – Mit dem vorliegenden Band beginnt eine der umfangreichsten Hss.-Sammlungen der USA die Erschließung ihrer im Laufe der letzten fünfzig Jahre erworbenen Bestände. Aus dem ‚Yale University Library system‘ (S. XVI), dessen komplizierte Struktur das Vorwort andeutet, wurden zunächst die beiden größten Fonds der Beinecke Library ausgewählt, d. h. die ersten 500 Kodizes der weiterhin wachsenden ‚general collection‘ (S. XV) und die abgeschlossene, 234 Bände umfassende Sammlung Marston, die in einem auf insgesamt drei Teile angelegten Katalog erfaßt werden soll. Obwohl als ‚Medieval and Renaissance Manuscripts‘ bezeichnet, reicht der Entstehungszeitraum der Hss. des allgemeinen Fonds vom 4. bis 18. Jh., und entsprechend vielfältig erweisen sich Erscheinungsbild, Inhalt und Sprache der ihrer Herkunft nach meist europäischen Hss. Das älteste Stück des ersten Bandes ist ein Bibelfragment in Luxeuil-Schrift vom Anfang des 8. Jh., das jüngste ein 1740 in Lima ausgestelltes Rechtsdokument. Kleinere inhaltliche Schwerpunkte sind durch die verhältnismäßig zahlreichen volkssprachlichen Rechtstexte sowie Traktate zu Jagdwesen und Veterinärmedizin entstanden; daneben sind vor allem volkssprachliche Dichtung und antike Autoren beachtlich gut vertreten, und es fehlt auch weder an liturgischen noch an geistlichen Texten des MA und der Neuzeit. Unter handschriftenkundlichen Aspekten ist auf den bedeutenden Anteil italienischer Humanisten-Hss. hinzuweisen, ferner auf ein Beutelbuch (Ms 84, Boethius), im Hinblick auf Provenienzen u. a. auf die Reihe der Philipps-Hss. – Die Bearbeiterin hat die unvergleichlich hohen Anforderungen, die die Katalogisierung eines derart heterogenen Bestandes stellt, offensichtlich spielend bewältigt. In ungemein knapper Form erfaßt sie zunächst den Inhalt: Autor und Werktitel verbergen sich im regelmäßig zitierten Incipit, Initium oder Explicit, eventuelle Korrekturen in der drastisch verkürzten Angabe der Edition; Identifikationen von ‚Anselm‘ oder ‚Cyril‘ entfallen ebenso wie etwa Clavis-Nummern. Dann widmet sich Shailor mit ungewöhnlicher Ausführlichkeit der äußeren Beschreibung der Hs.: paläographische, kunsthistorische und einbandtechnische Details werden nicht nur einzeln aufgeführt, sondern häufig näher charakterisiert, oftmals unterstützt von einer Abb. Nach Angabe und Auswertung aller verfügbaren Indizien zur Geschichte der Hs.